

Analyse #16

Salafismus im Netz

Wettstreit um mediale Präsenz oder theologische Deutungshoheit?

Von Samira Tabti und Annika Scheeres

2024



Inhaltsverzeichnis

- 01 Einleitung** Seite 4
- 02 Begriffsklärung: Salafismus als ein heterogenes Phänomen** Seite 8
- 03 Intrasalafistische Streitdiskurse am Beispiel DMG und Anti-DMG** Seite 12
 - 3.1 Die DMG Braunschweig e.V.: Predigernetzwerk und Onlineauftritt** Seite 13
 - 3.2 Gruppe 1: Anti-DMG-Netzwerke des „takfiristischen“ Salafismus** Seite 16
 - 3.3 Gruppe 2: Anti-DMG-Narrative der salafistischen Madchalia** Seite 21
- 04 Überlegungen für die Präventionsforschung und Praxis** Seite 24
 - 4.1 Differenzierungsstrategien salafistischer Ansprachen** Seite 25
 - 4.2 Implikationen für die Praxis** Seite 27
- 05 Fazit** Seite 33

- Literaturverzeichnis** Seite 38

- Impressum** Seite 47

01

Einleitung

Der öffentliche Diskurs über salafistische Inhalte im Netz ist nahezu ausschließlich von Beispielen der Deutschsprachigen Muslimischen Gemeinschaft Braunschweig e.V. (DMG¹) und ihren bekannten Predigern geprägt. Die im Juni 2024 staatlich angeordnete Schließung des Vereins hat somit über die Islamismusprävention hinaus viel Aufmerksamkeit erfahren. Begründet wurde das Verbot mit der Abwendung der DMG von der verfassungsmäßigen Ordnung Deutschlands sowie dem Gedanken der Völkerverständigung (MI 2024). Selbst DMG-kritische Gruppen aus dem Spektrum des politischen Islamismus wie Generation Islam zeigten sich solidarisch und instrumentalisierten zugleich die Geschehnisse, um das Narrativ der „Anti-Islam-Agenda“ zur Verdrängung aller muslimischen Vereine aus der Öffentlichkeit zu verbreiteten.

Unabhängig von solchen Solidaritätsbekundungen zeigten sich innerhalb der islamistischen Szene jedoch schon vor dem Verbot ideologische Konflikte sowie theologische Auseinandersetzungen, insbesondere zwischen den verschiedenen Strömungen des Salafismus (TPX 2023, 6). Neben den vielfältigen, primär aber puristischen und missionarischen Themen nehmen seit 2011 die „takfiristischen“² und dschihadistisch-militanten Inhalte zu. Das Umfeld der DMG steht dabei im Fokus der intrasalafistischen Angriffe. Solche Konflikte, online wie offline, können als Wettstreit um Anhängerschaft sowie um die Autorität in der missionarischen Arbeit (Dawa)³ gedeutet werden. Im Sinne einer „Onlinekultur“ verbreiten sich einzelne Inhalte schnell weiter, ohne direkt Einblick in die Gruppierung und Vernetzung dahinter zu liefern. Durch die steigende Präsenz dieser Inhalte ist es jedoch für die Präventionsforschung und -praxis relevant, genau solche Einblicke in Vernetzungen und Diskurse innerhalb der Szene zu erhalten.

Die Aushandlung von Identität und Religion findet längst nicht mehr nur in Offlinekontexten statt. Der nahezu unbegrenzte Zugang zu Informationen gekoppelt mit weitestgehender Anonymität begünstigt die Nutzung des Internets als Austausch- und Lernort (mpfs 2023, 23). Gerade bei negativen Migrationserfahrungen kann dies auf der Suche nach alternativer Gruppenzugehörigkeit relevant sein (Köpfer 2014). Filterblasen und Algorithmen unterstützen jedoch oft emotionalisierende, ideologiebasierte Inhalte und verstärken so bestimmte Narrative, bis hin zu einer verzerrten Realitätsabbildung (European Commission 2018, 6).

1 Zur besseren Lesbarkeit ist mit DMG im Folgenden stets die DMG Braunschweig e.V. gemeint, nicht zu verwechseln mit der Deutschen Muslimischen Gemeinschaft (Muslimbruderschaft).

2 „Takfiristische“ Inhalte beziehen sich hier auf Aussagen, die ideologisch-religiös aufgebaut sind und darauf abzielen, Einzelpersonen oder auch ganze (muslimische) Gruppen zu exkommunizieren.

3 Dawa („Einladung zum Islam“ oder „Aufruf zum Islam“) beschreibt den islamisch missionarischen Aktivismus. Dieser beschränkt sich nicht auf islamistische oder salafistische Gruppen.

Onlinestreitdebatten unter salafistischen Akteur*innen sind deswegen gerade im Kontext theologischer Aushandlungen wie *Takfir* (Ausschluss aus dem Islam) als Einstieg möglicher Radikalisierungsverläufe für die Präventionsarbeit von besonderem Interesse.

Mithilfe von inhaltsanalytischer Kontrastierung salafistischer Streitdebatten im Netz, die als online-kommunikative Praxis erfasst werden, lassen sich semantische und strukturelle Differenzen herausarbeiten.

Mit MAXQDA wurden transkribierte Text- und Videodaten aus Telegram, YouTube und Instagram deduktiv kodiert, induktiv verfeinert und qualitativ analysiert. Eine Auflistung der Kanäle und Datenquellen findet sich im Anhang.

Die vorliegenden Ergebnisse werden im Kontext der Forschungsfrage „Welche Onlinegruppierungen, Ausrichtungen und religiösen Narrative lassen sich anhand intrasalafistischer Konfliktdebatten identifizieren?“ diskutiert. Ausgangspunkt bildet die DMG als bekanntester Akteur der Online-Dawa, einschließlich ihrer Prediger und deren Umfeld. Dazu werden inhaltliche und strukturelle Verbindungen verschiedener Netzwerke vorgestellt. Anschließend wird die Praxisrelevanz der Ergebnisse für die Onlineprävention diskutiert.

02

**Begriffsklärung:
Salafismus als ein
heterogenes
Phänomen**

Der Begriff *Salafi* ist eine Fremd- und Selbstzuschreibung (Salafismus/*Salafiyya*) für Strömungen und Gruppierungen mit einem fundamentalistisch „allumfassenden Denksystem“ (Fouad 2019, 61). Anhänger*innen greifen dabei auf bestimmte Gelehrte und Quellen, wie z. B. Ahmad ibn Hanbal, Taqi ad-Din Ahmad ibn Taimiya, Ibn Qayyim al-Dschauziyya sowie den wahhabitischen Gelehrten Scheich Muhammad Ibn Abdel al-Wahhab (Krawitz 2014, 94–96) zurück. Auch wenn der Salafismus eine distinkte sunnitische Erscheinung darstellt, ist er kein homogener Block. Es existieren verschiedene Ausprägungen, die sich teilweise auch in der Auslegung von *Aqida* (Glaubenspraxis) und *Manhadsch* (Auslegungspraxis) unterscheiden. Solche ideologischen Spaltungen entstehen aufgrund von Neudeutungen und Auslegungen des salafistischen Referenzkanons und Einflüssen äußerer politisch-gesellschaftlicher Entwicklungen.

Die weit rezipierte definitorische Einteilung des Salafismus in puristisch, politisch und dschihadistisch geht auf Quintan Wiktorowicz (2005) zurück und ist der Versuch, diese Differenzen zu erfassen. Kritiker*innen bemängeln an dieser Kategorisierung die Vernachlässigung der theologischen Unterschiede, insbesondere in Bezug auf die *Aqida*, und stattdessen die Fokussierung auf das Politische (Fouad 2019, 282; Nedza 2020, 7).

Die islam- und religionswissenschaftliche Forschung spricht vom Salafismus, wie er heute verstanden wird, als ein modernes Phänomen und Ergebnis des Zusammenwirkens unterschiedlicher theologischer und politischer Denkschulen (Fouad 2019, 62). Zu diesen gehören der historische Wahhabismus, die Ahl-al-Hadith-Denkschule, reformistische Strömungen sowie ab den späteren 1960er Jahren die ideologischen Einflüsse des politischen Islam (Lacroix 2013, 62–63).

Aqida: Salafistisches Tauhid-Konzept und Takfir

Die *Tauhid*-Auslegung von 'Abd al-Wahhab, welche zum Teil auf Ibn Taimiya zurückgeht, war das zentrale Konzept des Wahhabismus zur Transformation der Gesellschaft auf der arabischen Halbinsel im 18. Jahrhundert. Diese Neukonzeption umfasst neben dem Glauben an die Einheit Gottes und seine Herrschaft (*Tauhid ar-Rububiyyah*), auch von nicht-salafistischen Gelehrten als bindend erachtet (Gharaibh 2014, 119), zwei weitere Kategorien. *Tauhid al-uluhiyya* beschreibt die Art der Anbetung und Verehrung Gottes. Im modernen Salafismus erfasst dieses auch „alles andere, was im Leben eines Menschen ge-

genüber den Religionen einen größeren Stellenwert einnimmt“ (Gharaibh 2014, 118). *Tauhid as-sifat* bezieht sich auf salafistisch-wahhabistische Vorstellungen über die Eigenschaften und das Wesen Gottes. Diese Neudeutung des *Tauhid* erweiterte den Einheitsglauben um fundamentalistische Vorstellungen zur Herrschaft und göttlichen Gesetzgebung (Scharia) sowie um strikte Regulationen der Gottesverehrung und stellt heute den Referenzrahmen für salafistische Auseinandersetzungen zum Thema *Aqida* und des *Takfir/Kufr* (Ausschluss aus dem Islam) dar. Eine Neuinterpretation und „Erweiterung“ der *Takfir*-Praxis ausgehend vom wahhabitischen *Tauhid*-Konzept ist im Zuge der Herausbildung militanter Ideologien laufend geschehen (Nedza 2020, 12).

Politischer Aktivismus, Militanz und der apolitische Puritanismus

Die Zuflucht der Anhänger des politischen Islam (Muslimbrüder) seit den 1960ern aus Ägypten und Syrien nach Saudi-Arabien hatte beträchtlichen Einfluss auf den salafistischen Wahhabismus. Obwohl die Theologie der Muslimbruderschaft den salafistischen Prinzipien der Glaubenslehre different ist, haben der politische Aktivismus dieser Bewegung sowie die Ideologie von Hassan Banna und Sayyid Qutb bei einigen salafistischen Akteur*innen Zuspruch gefunden (Lacroix 2013, 68–70). Das Zusammentreffen des politischen Islam mit dem Salafismus trug zur Politisierung und Militantisierung bei. Diese Entwicklung wurde durch den Krieg in Afghanistan 1979 beschleunigt (Nedza 2020, 10–11). Im Zuge dessen hat die Frage nach der Rechtmäßigkeit des Staates und der Regierenden zunehmend an Bedeutung gewonnen.⁴ Die Herrschenden und die staatlichen Institutionen wurden zu *Taghut/Tawaghit* (Feinde des Islam, Götzen) erklärt. Der *Taghut* in dieser Deutung geht auch auf Abd al-Wahhab zurück. Er kategorisierte die „Feinde des Islam“ und der „falschen Gottheiten“ in teilweise politische „Erscheinungsformen“; darunter auch die „Herrscher, die die Gesetze Gottes abändern“ oder nicht mit der Scharia richten (Wiedl und Becker 2014, 205). Ausgehend von dieser Neudeutung mobilisierten politische Gruppen gegen die Herrschenden auf der arabischen Halbinsel. Die militanten Salafisten waren wesentlich extremer in ihrem Vorgehen, sie erklärten diese Herrschenden zu Ungläubigen und riefen zum bewaffneten Dschihad auf.

4 Historisch-politischer Kontext: Erdölboom und Annäherung zwischen den USA, anderen westlichen Staaten (die als *Kufar* angesehen werden) und Saudi-Arabien bzw. später die Stationierung von Militärbasen in der Region.

Die Konflikte zwischen den politisierten Strömungen, wie die *Sahwa*-Bewegung (politisch-salafistisches „Erwachen“) und den Staatsgelehrten und ihren Anhänger*innen haben zu einer großen ideologischen und theologischen Spaltung des Salafismus beigetragen. In dieser Phase haben Muhammad ibn al-Uthaymin, Abd al-Aziz ibn Baz und Rabi' al-Madchali ihre „eigene Version“ des wahhabitischen Salafismus entwickelt (Fouad 2019, 61). Die Strömung um Rabi' al-Madchali (Madchalisismus) nimmt dabei eine gesonderte Rolle in ihrer radikalen Anfeindung gegenüber dem aktivistisch-politischen Salafismus ein, die sie als *Hizbis* (*Hizbiyya*, Anhänger*in einer Partei/Clique) oder *ar-Sururuyin* (in Anlehnung an Muhammad Surur) bezeichnen. Diese ideologischen und theologischen Konfliktpunkte sind auch hier und heute Bestandteil intrasalafistischer Auseinandersetzungen.

03

Intrasalafistische Streitdiskurse am Beispiel DMG und Anti-DMG

3.1 Die DMG Braunschweig e. V.: Predigernetzwerk und Onlineauftritt

Das 2006 von Muhamed Ciftci gegründete Islamische Bildungs- und Kulturzentrum Braunschweig e. V. (IBKB e. V.) wurde 2011 in die Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft Braunschweig e. V. umbenannt und war bis zum Verbot im Juni 2024 aktiv. Die Umbenennung fand in Zuge dynamischer Entwicklungen der salafistischen Szene in Deutschland statt, wobei sich die DMG als zentraler Ort mit öffentlichen Auftritten salafistisch eingestufte Prediger mit einer starken Internetpräsenz etablierte (Weitzel et al. 2023, 23).

Muhamed Ciftci, auch bekannt als Scheich Abu Anas, wird dem missionarischen nichtmilitanten Salafismus zugerechnet (Wiedl 2017, 116). Durch sein Studium an der Universität Medina in Saudi-Arabien zählt er neben Hassan Dabbagh zu den ersten salafistischen Predigern mit akademisch-islamischer Ausbildung in Deutschland (Abou Taam et al. 2016, 23). Um Ciftci und Dabbagh herum hat sich ein bundesweites Netzwerk aus Akteur*innen des salafistischen Spektrums gebildet. Dabbagh gilt als Mentor vieler bekannter Prediger wie Abul Baraa alias Ahmad Armih (Wiedl und Becker 2014, 189). Ciftci kooperierte über die Dawa-Initiative EZP („Einladung zum Paradies“) eng mit Pierre Vogel, der bis zuvor noch bei „Der Wahre Islam“ (DWR, „Lies-Kampagne“) aktiv war.

Den radikal-extremistischen Flügel der DWR bildeten Akteure wie Ibrahim Abou-Nagie und Said El Emrani (Abu Dujana), die über Scheich Abdellatif Rouali wiederum in Kontakt mit dem militanten Salafismus standen (Wiedl 2017, 123; Behr 2014, 238–239). Die EZP-Initiative wurde nach erneuter Zuwendung Vogels zum DWR-Netzwerk 2011 aufgelöst, da Ciftci sich von den ideologischen Entwicklungen abwandte (Wiedl 2017, 134). Neben Pierre Vogel tritt Abul Baraa seit 2017 kontinuierlich über die DMG auf und scheint den dort nicht mehr aktiven Ciftci ersetzt zu haben (MI 2018, 89).

Diese und weitere Zersplitterungen in der deutschsprachigen salafistischen Szene haben sich früh online gezeigt (Elwert und Tabti 2020, 427–428). Neben persönlichen Konflikten geht es auch um Divergenzen bei Fragen der *Aqida* oder das theologische Verständnis von *Dschihad* und *Takfir* betreffend. Auf großen salafistischen Onlineforen argumentierten puristische Salafist*innen z. B. gegen den automatischen Ausschluss von muslimischen Herrschenden und Gruppen aus dem Islam, wohingegen radikalere salafistische Akteur*innen *Takfir*-Narrative verbreiteten, teilweise sogar IS-Propaganda.

DMG online

Die Popularität des Vereins nahm insbesondere in den vergangenen vier bis fünf Jahren stetig zu, und seine Funktion als bundesweites Online- und Offlinenetzwerk des aktivistisch-missionarischen Salafismus in Deutschland hat sich verstetigt. Kennzeichnend für das Onlineportal der DMG sind die starke Vernetzung zwischen dem DMG-Kanal, einzelnen Predigerportalen sowie weiteren Spiegelkanälen. Zu beobachten ist eine wechselseitige, plattformübergreifende Verweispraxis, welche die Präventionsforschung als „Kernbereich“ im salafistischen Cluster der „Peripherie des religiös begründeten Extremismus“ auf YouTube identifiziert hat (Hartwig 2020, 114; Hartwig und Hänig 2020, 8).

Zum „Kernbereich“ diverser YouTube-Portale des DMG-Umfeldes gehören die bekannten Kanäle von Abul Baraa, Pierre Vogel, Marcel Krass oder Ibrahim al-Azzazi. Außerdem sind auch Personen wie Abu Rumaisa, Amen Dali oder Hassan Dabbagh häufig vertreten (Hartwig 2020, 8). Meist werden Ausschnitte von DMG-Veranstaltungen, online wie offline, mit diesen Predigern auf dem Kanal veröffentlicht (siehe Abbildung 1), oder der Verein bewirbt umgekehrt die Videos der Prediger selbst (Hartwig und Hänig 2020, 8–9).

Das Hauptvideogeschäft des DMG-Vereins unterscheidet sich in zwei Bereiche. Zum einen über 3.000 Video-Shorts bzw. ein kurzes Frage-Antwort-Format über Islam und muslimische Lebensführung. Diese beinhalten auch Ausschnitte der anderen, ca. 1.500 ausführlicheren, personenbezogenen (siehe Abbildung 1) oder mit Videostimme unterlegten Videos. Viele Vorträge werden als Kooperationen produziert und landen so in den DMG-Kanälen sowie auf den eigenen Portalen der Prediger.

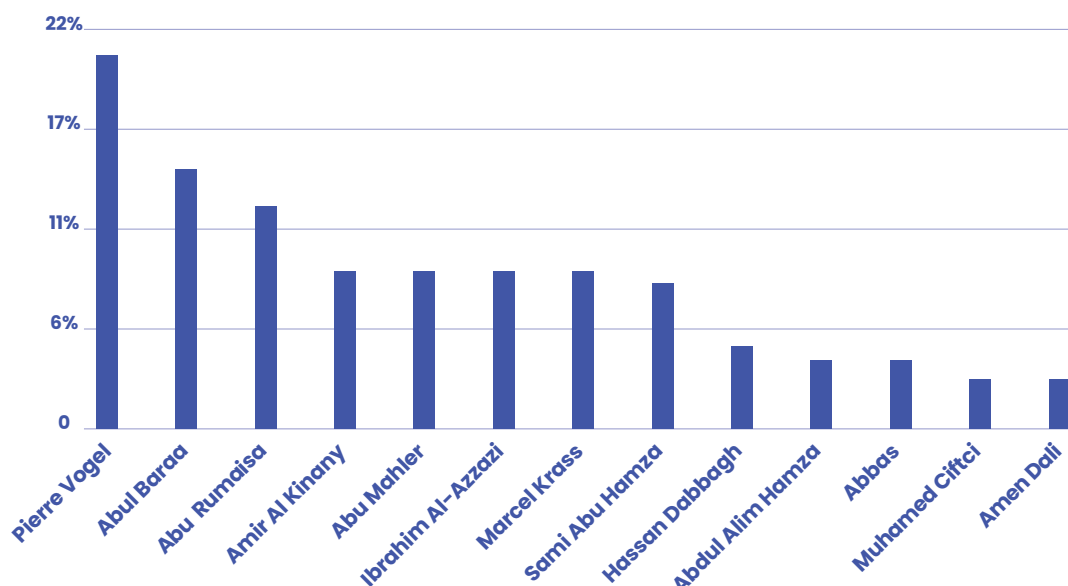


Abbildung 1: Anteilige Beteiligung verschiedener Prediger aus Online- und Offlineveranstaltungen bei Videos des YouTube-Kanals der DMG. Quelle: Eigene Darstellung.

Der Telegram-Kanal der DMG wurde am 04.08.2020 erstellt und ist Stand heute als einzige Plattform seit dem Verbot in Deutschland noch zugänglich, wenn auch ohne Aktivität. Es handelt sich dabei um einen Verteilerkanal, der Videos und Veranstaltungen bewirbt. Abbildung 2 zeigt das Netzwerk der dort angekündigten Prediger und Gastprediger. Die Analyse hilft dabei, das aktuelle Umfeld des Vereins zu skizzieren.

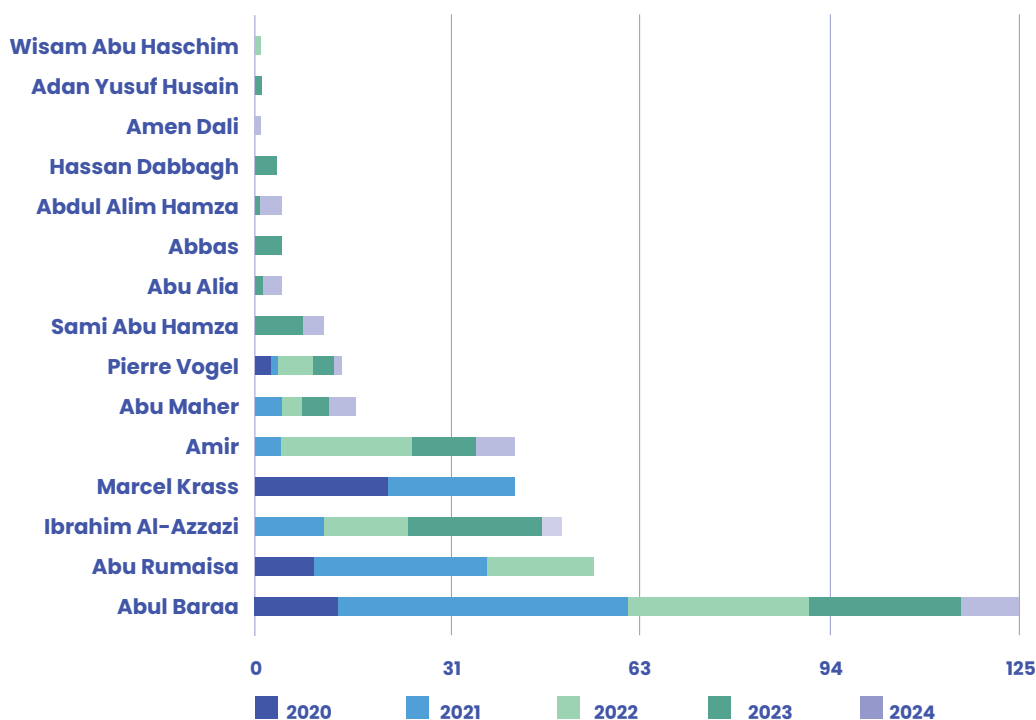


Abbildung 2: Ankündigungen von Predigern auf dem DMG-Telegram-Kanal, August 2020 bis Juli 2024, insgesamt 312. Quelle: Eigene Darstellung.

Herausgefiltert wurden die Freitagspredigten, da sie eine eigene feste Rubrik darstellen. Auffällig ist, dass Marcel Krass und Abu Rumaisa beide zu Beginn zu den am meisten vertretenen Predigern gehörten, aber für Krass seit 2022 und Abu Rumaisa seit 2023 keine Veranstaltungen mehr angekündigt wurden. Krass hat sich 2024 offiziell vom Salafismus distanziert.⁵ Abu Rumaisa lebt seit etwa 2022 nicht mehr in Deutschland. Sein deutschsprachiger Dawa-Aktivismus richtet sich vorwiegend an sein Internetpublikum. Von 2021 bis Anfang 2024 erscheint Ibrahim Al-Azzazi verstärkt. Im Kanal wurden auch externe Inhalte und Auftritte von Eyad Hadrous und Neil bin Radhan sowie Kooperationen mit Deen-akademie.de (Marcel Krass), as-sirat.de (Abul Baraa) oder was-danach.de (Pierre Vogel) beworben.

⁵ Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=zpggdqbtTbs&list=PLcfFCECrYwti4vpw7pJ8zzm0lt7wxWbkU>, abgerufen am 26.07.2024.

3.2 Gruppe I: Anti-DMG-Netzwerke des „takfiristischen“ Salafismus

Kritische bis polemische Ansprachen gegen die DMG und ihre Prediger finden in den Kanälen @die_Aufdecker auf Facebook, Instagram und Telegram statt. Gepostet wurde in 2024 bis kurz vor dem DMG-Verbot Anfang Juni mehrmals die Woche, vornehmlich in deutscher Sprache. Der Kanal war vor seiner Umbenennung auf Facebook und Telegram unter den Namen @Bida'dah MEME aktiv. Auf ihren Kanälen finden sich keine personenbezogenen Informationen. In der Profilbeschreibung heißt es: „Auf der Seite werden verschiedene Sekten, die sich der Ahl as Sunnah zuschreiben, aufgedeckt“.⁶

	Facebook	Telegram	Instagram
Kanal	@AufdeckungDerMubtadiah	t.me/DieAufdecker1	@Die_aufdecker_1
Follower*innen	1.414	1.533	661
Likes/Aufrufe	1.292	-	pro Post Ø 52

Abbildung 3: Aufstellung der „Aufdecker“ auf ihren aktiven Plattformen (Stand: 24.07.2024).
Quelle: Eigene Darstellung.

Verlinkungen und indirekte Vernetzungen geben Einblick in Ausrichtungen und Verbindungen in die Szene. So reposteten sie Videos von Scheich Abdellatif Rouali (@WissenFürAlle) oder verweisen auf Islamseiten von Suleyman Al-Kurdi (@abu.suleyman1438 und islamstudy.de). Dieser beantwortet auf Facebook, Telegram und Instagram Fragen zu religiösen Angelegenheiten. Über seine Person ist wenig bekannt. Seine theologische Ausrichtung hingegen lässt sich als rigide hanbalistisch-wahhabitisch „[...] mit inhaltlichen Überschneidungen zu takfiristischen [...] Akteuren und Themen“ charakterisieren. Doch distanziert er sich selbst von Gruppen wie dem sogenannten Islamischen Staat (IS) (Vogel 2022, 10-11).

Auf dem Instagram-Kanal @Ta'ifah Al-Mansurah wird Al-Kurdi in der Bio verlinkt. @Die_Aufdecker und @Ta'ifah Al-Mansurah verbreiten ähnliche Inhalte und Ansprachen mit fast identisch-argumentativen Mustern. Auf Gelehrte, wie den 2004 verhafteten Sulayman Al-Ulwan, wird als Autorität verwiesen. Dieser wird dem „takfiristischen“ Spektrum zugeordnet (Hartwig und Ahmed 2023, 23).

6 Vgl. https://www.facebook.com/AufdeckungDerMubtadiah/?locale=de_DE, abgerufen am 15.07.2024.

Neben Scheich Abdellatif und Suleyman Al-Kurdi werden weitere deutschsprachige Onlinenetzwerke zitiert oder positiv erwähnt, bei denen eine ähnliche salafistische Ausrichtung erkennbar ist.⁷ Auch die Akteure dieser Kanäle attackieren die DMG und das Predigerumfeld. Im Telegram-Kanal @Al-Ilm an-Nafi sind alte verlinkte Beiträge von @Bida'dah MEME⁸ zu finden (heute @die_Aufdecker).

Auf allen diesen Kanälen werden Anti-DMG-Narrative beworben. Ein wichtiges gemeinsames Thema ist dabei die Haltung zum *Takfir*: So wird den DMG-Predigern unterstellt, den *Takfir* gegenüber Einzelpersonen, Gruppen, Institutionen zu unterlassen, die aus Perspektive dieser Kanäle gegen den Islam verstoßen. Dazu gehören beispielsweise muslimische Politiker wie Erdogan, aber auch DiTib-Gemeinden (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religionen) und andere sunnitische Gruppen. Daraus leiten sie ab, dass die DMG-Prediger keine Angehörige der *Salafiyya* sein können. Diese Kanäle treten zwar nicht als geschlossenes Netzwerk auf, sind aber nicht nur miteinander verbunden, sondern verweisen auch in ihren inhaltlichen Ausführungen aufeinander. Diese inhaltliche und strukturelle Verbindung erlaubt es, in diesem Zusammenhang von einem losen Anti-DMG-Netzwerk salafistischer „Hardliner“ (Vogel 2022, 10) zu sprechen, die in Konkurrenz zur DMG stehen.

7 Z. B. die Kanäle @KafarnaBikum, @Al-Ilm an-Nafi und @Proviant des Reisenden.

8 Vgl. <https://telegram.me/s/ilmnafil?q=T.me%2FBidahMEME>, abgerufen am 15.07.2024.

Anti-DMG-Narrative: Absprechen der Kompetenz und Vorwurf einer antisalafistischen Agenda

Die Nutzung von über 900 Hashtags im Telegram-Kanal @die_Aufdecker in Form von Kurzbeschreibungen, pejorativen Zuschreibungen und Beleidigungen dient neben der Gliederung der Inhalte auch der negativen Onlinemarkierung: „#Taghut_liebhaber“, „#Braunschweiger_Versager_an_Marcel_Leine“ oder „#DMG_BRAUNSCHWEIG_VERSAGER“.

Dabei wurden folgende Hashtag-Themengruppen identifiziert:

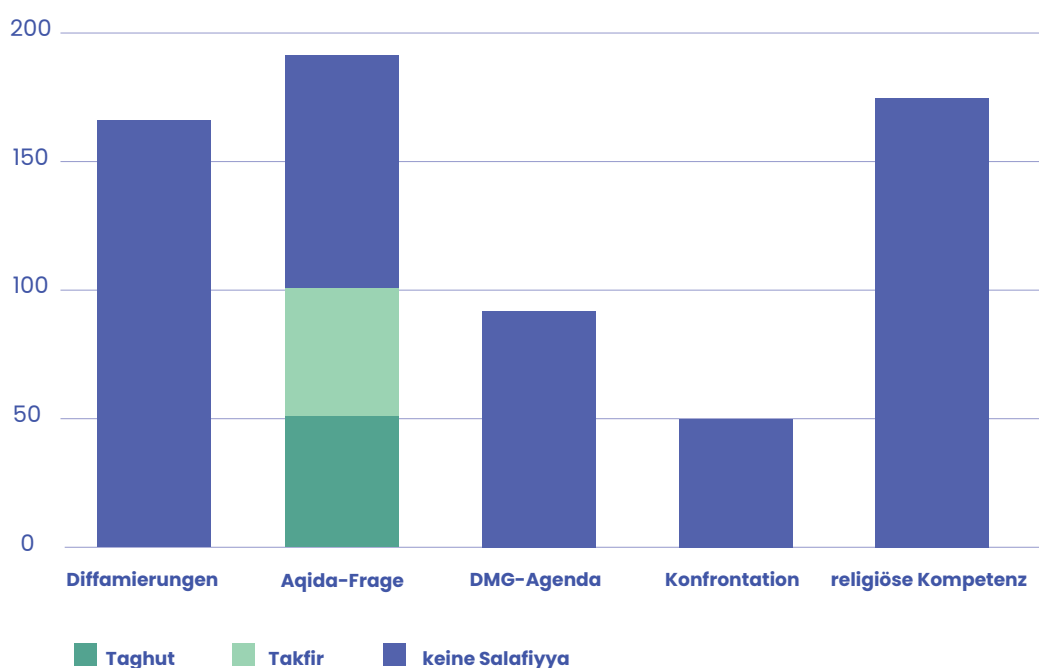


Abbildung 4: Häufigkeit der Anti-DMG-Hashtags auf dem Telegram-Kanal der @Die_Aufdecker nach Themengebiet. Quelle: Eigene Darstellung.

In der DMG-Kritik werden alle prominenten Akteure und Prediger, die Kooperationen mit dem Verein haben, erwähnt und deren moralische Integrität wie auch deren Kompetenzen infrage gestellt:

„Wo hat aber Abul Baraa gelernt? Es ist nur bekannt daß sein ‚Shaykh‘ der Murji Abul Husain aus Leipzig ist, welcher selbst nirgendwo richtig gelernt hat. Was hat Abul Baraa gelernt? Welche Ijazaat [Gelehrten-Lizenz] hat er? Was hat er vor seinem 33. Lebensjahr in Berlin gemacht? Türsteher und dann direkt Prediger, ohne gelernt zu haben?“ (@die_Aufdecker: messages, Pos. 1389, 31.08.2022).

@die_Aufdecker durchforsten Lebensläufe und Angaben der Prediger auf der Suche nach möglichen Widersprüchen oder fehlenden Informationen, um sie bloßzustellen: „[...] wir warnen vor selbsternannten Shuyukh und Prediger, deren Lehren zum Höllenfeuer führen. Doch einer sieht darin emotionale Hetze ...“ (@die_Aufdecker: messages, Pos. 315, 04.11.2021).

Die Angriffe gegen Marcel Krass, Abul Baraa, Abu Rumaisa, Ibrahim Al-Azzazi und Abu Dabbagh rangieren dabei weit oben. Die Hauptkritik liegt besonders auf der Zusammenarbeit zwischen dem Verein und Krass, den sie als „Strippenzieher“ beschreiben und ihm unterstellen, er würde eine antisalafistische Agenda verfolgen: „[...] Er ist weiter der Laienprediger von früher nur das er sich jetzt besser verkauft und mit seinen Verein großes Geld macht und er hat es sogar geschafft die anerkannten Versager-Prediger an seiner kurzen Leine zu halten“ (@die_Aufdecker: messages, Pos. 1597, 07.01.2023).

Solche polemischen Angriffe und verschwörungserzählerischen Narrative durchziehen die Anti-DMG-Kommunikation. Marcel Krass' Distanzierung vom Salafismus haben @die_Aufdecker als Bestätigung ihrer Annahmen gedeutet.

Anti-DMG-Narrativ: Einordnung der DMG-Prediger als Murdschiten

Die Zuschreibung „Murdschit“ oder „Murji-Sekte“ wird verwendet, um die Glaubenslehre und Ausrichtung der DMG-Akteure zu beschreiben. Diese Bezeichnung (von arabisch *Murdschi'a/Irdscha'a*: die „Aufschiebenden“) bezieht sich auf eine Gruppierung aus der frühislamischen Zeit. Nach ihrer Lehre darf ein Muslim von der „Heilsgemeinschaft“ nicht ausgeschlossen werden, auch wenn er sündigt oder religiöse Pflichten unterlässt. Demnach darf gegen ihn auch kein *Takfir* ausgesprochen werden und seine Bestrafung wird auf das Jenseits „aufgeschoben“ (Ende und Steinbach 2015, 59).

Mit dieser Zuschreibung wird den DMG-Predigern vorgeworfen, dass sie den *Takfir* nicht als Teil der Glaubenslehre und des *Tauhids* (wie z. B. bei Abd al-Wahhab) verstehen. Dabbagh und andere haben sich dazu geäußert; sie lehnen mehrheitlich den pauschalen Ausschluss anderer Muslim*innen aus dem Islam ab, auch bei sündigen Handlungen:

„nicht jeder, der *Kufr* begeht, ist automatisch *Kafir* [...]“⁹ Diese eher differenzierte Haltung unterscheidet die meisten DMG-Prediger von den „takfiristischen“ Gruppen.

Eine weitere negativ konnotierte Gruppenzuschreibung ist *Dschahmiyya/Dschahmiten* in Anlehnung an *Dschahm ibn Safwan* (622–746 n. Chr.), dessen Lehre der Denkschule der rationalistisch-interpretativen Deutung des Koran zugerechnet wird (Schneiders 2014, 57–62) und somit konträr zu der fundamentalistisch-literalistischen Auslegung religiöser Quellen ist, wie sie salafistische Gruppen predigen.

Die beiden Begriffe *Murdschi'a* und *Dschahmiyya* werden fast synonym verwendet und als gleichwertig negativ dargestellt, wobei die Zuschreibung *Murdschi* dominiert. Die Verwendung dieser Zuschreibungen ist in erster Linie eine Strategie, um andere Gruppen zu delegitimieren, wobei meist eher polemisch als theologisch fundiert argumentiert wird.

Anti-DMG-Narrativ: DMG-Prediger als „Anti-Takfiris und Taghut-Anhänger“

Das Narrativ, die DMG-Akteure seien Anhänger eines Herrschaftssystems, das im Widerspruch zum islamischen System steht (*Taghut*), wird auf dem Kanal @die_Aufdecker und ähnlichen Kanälen hauptsächlich im Zusammenhang mit Erdogan und nicht mit anderen muslimischen Regierenden diskutiert. Der Vorwurf besteht darin, dass viele DMG-Prediger es nicht nur ablehnen würden, Erdogan zu exkommunizieren, sondern ihn sogar unterstützen, obwohl dieser die Scharia nicht implementiere.

Der Vorwurf basiert in erster Linie auf Aussagen von Abu Rumaisa, der bei der letzten türkischen Präsidentschaftswahl dazu aufgerufen hat, Erdogan zu wählen und dies als eine religiös korrekte Handlung bewertet hat (TPX 2023, 9–10).

In den Netzwerken des „takfiristischen“ Salafismus werden aber nicht nur die DMG-Prediger angegriffen, sondern auch weitere salafistische Strömungen und ihre deutschsprachigen Akteur*innen und Netzwerke wie z. B. die salafistischen „Madchalia“.

9 Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=Zhb4kC7xW0>, abgerufen am 10.07.2024.

3.3 Gruppe 2: Anti-DMG-Narrative der salafistischen Madchalia¹⁰

Anti-DMG-Kommunikation ist auch auf weiteren Kanälen zu beobachten, in der vorliegenden Analyse als @Miraath-Netzwerke zusammengefasst. Es handelt sich dabei um Verbindungen, die ähnliche Angebote und Themen über Einzelkanäle und Portale verbreiten (siehe Abbildung 5). @MiraathDE ist das deutschsprachige Pendant zum arabischsprachigen @Miraath.net. Weitere Miraath-Konten existieren in englischer, französischer und albanischer Sprache. Charakteristisch für das Miraath-Netzwerk sind nicht die großen Aufrufe- oder Abonnentenzahlen, sondern die breite Präsenz, die internationale Vernetzung und die direkte Beziehung zu saudi-arabischen Autoritäten, Institutionen, Dawa-Netzwerken und Verlagen. Enge Verbindungen bestehen unter anderem zum Scheich Rabi' al-Madchali. Miraath gehört aufgrund dieser Verbindungen vermutlich zu einem von Saudi-Arabien finanzierten Dawa-Projekt (El-Wereny 2020, 103). Kooperationen scheinen auch zwischen anderen europäischen salafistischen Netzwerken ähnlicher Ausrichtung zu bestehen.¹¹

Die ideologische Nähe des Miraath-Netzwerks zum wahhabitischen Salafismus (Hartwig und Ahmed 2023, 10–11 und 18–19) ist insbesondere an den Inhalten und der Bezugnahme auf saudi-arabische Gelehrte erkennbar. Im deutschsprachigen salafistischen Diskurs wird diese Gruppe aufgrund ihrer großen Loyalität zum saudi-arabischen Königshaus sowie ihrer Orientierung an Rabi al-Madchali negativ als „Madchalia-Sekte“ bezeichnet. Der Madchalismus präsentiert sich heute als quietistische Ausrichtung, die sich insbesondere gegen den politischen Islam sowie dschihadistische Gruppen richtet. Sie predigen Loyalität zum saudi-arabischen Königshaus (Abou Taam et. al 2016, 81). Deren Prediger und Referenten aus Deutschland und der Schweiz beschreiben sich selbst nur als Angehörige der *Salafiyya*, verweisen aber positiv darauf, zur Anhängerschaft von Rabi' al-Madchali zu gehören. Große Konkurrenz und Gegnerschaft bestehen insbesondere zum DMG-Netzwerk, aber auch zu den „takfiristischen“ Akteuren rund um die @die_Aufdecker und zu dschihadistischen Gruppen.

¹⁰ Puristische, unpolitische Bewegung, die in den 1990er Jahren um den saudi-arabischen Gelehrten Rabi' al-Madchali als Gegenreaktion auf die Politisierung des Salafismus entstanden ist. Sie predigen die totale Loyalität zum saudi-arabischen Königshaus.

¹¹ Z. B. @almultaqa, „Treffpunkt Salafisten in Europa“ (Arabisch): <https://t.me/almultaqa/1538>, abgerufen am 02.07.2024.

Kanal	Plattform
@ErbeDerPropheten (Abdur-Rahman al-Albani)	YouTube, Twitter, Facebook und Webseite, diese seit zwei Jahren nicht mehr aktiv
@dar_alhaqq (@almusafir06)	YouTube, Instagram und Telegram
@islamfatwa.de	Fatwaportal (Webseite), YouTube, Instagram, TikTok, Telegram und WhatsApp
@Islamgegenextremismus	Onlineinitiative auf Facebook, X, Telegram, WhatsApp und Webseite, seit 2020 keine aktiven Beiträge
@taaifahalmansoorah (Abu Abdurrahman al Hanbali)	Instagram- und TikTok-Kanal-Vernetzung mit englischsprachigen Gruppen ähnlicher Ausrichtung
@ManhadschDeutsch	YouTube, Facebook und X, letzte aktuelle Beiträge 2021

Abbildung 5: Vernetzte Kanäle mit @Miraath und ihre Onlinepräsenz. Quelle: Eigene Darstellung.

Personen, die als Prediger oder Referenten im deutschsprachigen Raum online und offline auftreten, sind z. B. Abdur-Rahman al-Albani, Abd al-Aziz as-Suisri oder Bayram Abu Umar as-Suisri. Diese und andere halten selbst Vorträge in Moscheen wie z. B. der Kölner Taqiyyu d-Din al-Hilali Moschee oder übersetzen Fatwas auf Islamfatwa.net und Predigten saudi-arabischer Großgelehrter. Alle Referenten werden als Absolventen oder Studierende der islamischen Universität Medina oder Mekka auf den Miraath-Seiten vorgestellt.

Der YouTube-Kanal von @MiraathDE ist seit 2015 regelmäßig aktiv. Dort oder auf verlinkten Konten wie @dar al-Haqq werden Anti-DMG-Inhalte über eine eigene Reihe zu den DMG-Predigern verbreitet. Beispielsweise kritisiert Semir al-Makedoni in seinen Widerlegungen von Ibrahim al-Azzazi den Prediger und seine Lehrer scharf. Sie würden mit der Muslimbruderschaft, die er als irreführend und terroristisch beschreibt, sympathisieren. Daraus folgert er auch eine ideologische Nähe zwischen diesen beiden Gruppen. In seiner „Enthüllung von Hassan ad-Dabbagh“ und dessen Lehrer übt er eine ähnliche Kritik aus. Auch Abdur-Rahman al-Albani und Abd al-Aziz as-Suisri sprechen sich aktiv gegen die DMG und ihre Prediger aus. Dabei wird ihnen vorgeworfen, sie hätten keine ordentliche theologische Ausbildung und würden allein ihren Fokus auf den Aufruf zum Islam setzen, statt den richtigen *Tauhid* zu predigen.

Anti-DMG-Narrativ: Hizbiyya vs. Madchalismus

Der Konflikt zwischen dem @MirathDE-Netzwerk und DMG ist auch ein Konflikt über Fremd- und Selbstzuschreibung zum Salafismus. Prediger wie Abul Baraa, Hassan Dabbagh, Abu Rumaisa oder Pierre Vogel thematisieren des Öfteren den Madchalismus und nehmen indirekt Bezug auf das @Miraath-Netzwerk. Die Vorwürfe der DMG-Prediger lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: 1) Vorwurf des sektenartigen Vorgehens und Aufruf zur Spaltung, 2) Vorwurf der blinden Gefolgschaft zu Scheich Rabi Madchali, 3) Fehler in der religiösen Methodik, 4) Vorwurf der blinden politischen und religiösen Loyalität zu arabischen Regimen und die radikale apolitische Haltung.

Die Akteur*innen um das Netzwerk MiraathDE gehen in ihrer Kritik hingegen wesentlich direkter vor. Sie zitieren und kommentieren die DMG-Inhalte auf ihren Seiten und werfen den Predigern beispielsweise vor, den *Tauhid* nach Abd al-Wahhab nicht zu kennen und nicht zu predigen.¹² Aber im Gegensatz zu @die_Aufdecker richten sich ihre Angriffe nicht gegen alle mit dem Verein assoziierten Akteur*innen. Weiterhin argumentieren sie eher inhaltlich-theologisch, verweisen teilweise Fragen bezüglich der DMG-Prediger an saudi-arabische Gelehrte weiter. Sie greifen aber auch auf polemische Zuschreibungen wie *Takfiris* oder *Hizbis* bei Predigern zurück, die Mohammed bin Salman und Saudi-Arabien kritisieren.¹³ Damit versuchen sie, die Prediger in die Nähe des politischen Islam bzw. politischen Salafismus zu bringen. Al-Azzazi oder Dabbagh bezichtigen sie gar, der Ideologie von Sayyid Qutb anzuhängen und somit „terroristische“ Bestrebungen zu verfolgen.

¹² Vgl. https://www.youtube.com/watch?v=_NUS72pyISU, abgerufen am 05.07.2024.

¹³ Z. B. Abu Rumaisa kritisiert die Gelehrten rund um das saudi-arabische Königshaus im Kontext politischer Entwicklung Saudi-Arabiens und unter Ibn Salam: <https://www.youtube.com/watch?v=ew91ofHHNS8>, abgerufen am 05.07.2024.

04

Überlegungen für die Präventions- forschung und Praxis

4.1. Differenzierungsstrategien salafistischer Ansprachen

Anhand der Rekonstruktion struktureller Vernetzungen und des semantischen Gehalts intrasalafistischer Streitdebatten sowie des Vergleichs dieser Inhalte lassen sich folgende unterschiedliche Ausrichtungen mit jeweils anderen Dawa-Strategien und Ansprachen erkennen:

Aktivistisch-missionarisches Predigernetzwerk rund um DMG

- Keine exzessive *Takfir*-Praxis, stattdessen Fokus auf Dawa-Arbeit für Nichtmuslim*innen und Nichtsunnit*innen. Auch kein großer Fokus auf die Selbstbezeichnung als *Salafiyya*.
- Zahlreiche Offline- und Onlineangebote (z. B. Islam- und Arabischunterricht) mit Fokus auf Dawa-Arbeit.
- Heterogene Inhalte: auch politisch-gesellschaftliche Statements mit Bezug auf das Leben der Muslim*innen in Deutschland (Rassismus, Kopftuch, Beteiligung an Wahlen etc.).

*„Takfiristische“ Salafist*innen*

- Kleines, eher loses Netzwerk rund um @die_Aufdecker (u.a. @WissenFürAlle, @Ta'ifah Al-Mansurah).
- Starker Fokus auf das Thema *Takfir* als religiöse Pflicht und Bestandteil des *Tauhid*-Konzepts.
- Wesentlich radikalere Ansprachen als die DMG (z. B. Aufruf zur Distanzierung von der deutschen Gesellschaft und den staatlichen Institutionen) in Bezug auf Demokratie, Wahlen, Andersgläubige (auch innermuslimisch) und das Leben als Muslim*in in Deutschland (staatliche Institutionen werden als *Taghut*/unislamisch abgelehnt).
- Wenig Hintergrundinformationen zu den Akteur*innen in diesem Umfeld, teilweise anonymer Auftritt.

Gruppe der „Madchalia“

- Homogenes Netzwerk rund um die @Miraath-Kanäle mit starken internationalen Beziehungen und direktem Bezug zu puristischen-wahhabitischen saudi-arabischen Gelehrten (Madchalia-Schule) und Organisationen.
- Loyalitätsbekundungen zum saudi-arabischen Staat und seinen Institutionen.
- Rigide Orientierung an Fatwas von saudi-arabischen Großgelehrten auch bezüglich Fragen, die das Leben in Deutschland betreffen (siehe z. B. Islamfatwa.net), Ablehnung von politischem Aktivismus.

Im Fokus der salafistischen Konflikte stehen die DMG-Prediger als einflussreichste Dawa-Gruppe im deutschsprachigen Onlineraum, aber auch die beiden anderen Gruppen sind verfeindet. Trotz inhaltlicher und theologischer Gemeinsamkeiten der drei genannten Ausrichtungen, die sich alle direkt und indirekt der *Salafiyya* zuordnen, existieren viele Konfliktpunkte.

Diese Punkte betreffen in erster Linie die Fragen, ob eine Gruppe *Takfir* praktiziert, gegen wen sie *Takfir* ausspricht und wie sich die jeweilige Gruppe zum Thema muslimische Herrschende, politische Führungen und Staaten verhält. Basierend darauf werden negative Konnotationen und pejorative Zuschreibungen auf sachlicher als auch persönlicher Ebene genutzt.

Diese Konflikte ergeben sich nicht nur theologisch aus dem Aufeinandertreffen unterschiedlicher Ausprägungen salafistischer Strömungen, sondern werden bewusst als Teil der Rhetorik in der intrasalafistischen Dawa-Arbeit genutzt. Deutschsprachige Prediger der jeweiligen Gruppe müssen mit zunehmender Zersplitterung und Ausdifferenzierung der salafistischen Szene verstärkt um Gefolgschaft online und offline konkurrieren.

4.2 Implikationen für die Praxis¹⁴

Die Existenz und Reichweite dieser intrasalafistischen Konflikte zeigen primär, dass auch religiöse Debatten verstärkt im Netz ausgehandelt werden. Das wachsende Angebot dieser Inhalte kann das Abrutschen in demokratieablehnende bis gewaltverherrlichende Verhaltensweisen unter Einbezug der allgemeinen Lebensumstände begünstigen (Knipping-Sorokin und Stumpf 2018: 16). Die Präventionslandschaft steht vor der Herausforderung, einen Umgang mit diesen Streitdebatten und digitalen Ideologieinhalten zu finden.

Gerade junge Menschen nutzen das Internet zur Informationsbeschaffung und als Ort des Austauschs (DIVSI 2018, 102). Die Handhabung von digitaler Kommunikation, Informationsbeschaffung bzw. -einordnung sowie die Entscheidung, wie und welche Identität geteilt wird, ist individuell (Beck und Jünger 2019: 23). Alle Onlineaktivitäten erfolgen in einer gezielten Selbstoffenbarung: Hintergründige Kontexte, Intentionen und verborgene Identitäten bleiben zunächst unersichtlich. Der „Online Disinhibition Effect“ schlussfolgert, dass Onlinekommunikation unter dem Aspekt der Anonymität offener und ehrlicher sein kann und für einen vertrauensvollen Austausch nicht zwingend die soziale Identität des Gegenübers relevant ist (Suler 2004). Die Erfahrung zeigt, dass diese Art der Kommunikation einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu den Adressat*innen ermöglicht. Gleichzeitig impliziert der Effekt, dass online geteilte Meinungen und Handlungswünsche nicht der gelebten Realität entsprechen müssen. Wichtig ist deswegen für Präventionsakteur*innen eine Einordnung und Reaktion auf die geteilten Inhalte, anstatt vorschnelle Schlüsse über die Person zu ziehen. Die Erschließung des Kontexts und der Identität kann erst über längerfristige Beziehungsarbeit und Kennenlernen erfolgen.

Neben Content-based Online-Streetwork, dem Erstellen von öffentlichen Beiträgen zur allgemeinen Ansprache der Zielgruppe und Schaffung alternativer Narrative in den sozialen Medien, bietet Non-Content-based Online-Streetwork einen möglichen Zugang. Dabei werden User*innen in Kommentarspalten oder im Einzelchat von Streetworkenden transparent auf ihre geäußerten Inhalte angesprochen. So kann bei Bedarf Unterstützung geboten oder vermittelt werden. Dafür wer-

¹⁴ Im Rahmen des BAMF-geförderten, bundesweiten Projekts [streetwork@online](#) zur aufsuchenden Sozial- und Präventionsarbeit in islamistischen bzw. militant-salafistischen Kontexten konnten einige Ansätze konzeptualisiert und prozessbegleitend betreut werden. Vorliegende Überlegungen beziehen sich auf dortige Erfahrungen und Erkenntnisse.

den zunächst mithilfe eines Prediger-Netzwerk-Ansatzes islamistische Onlineakteur*innen und -gruppen identifiziert, analysiert und eingeordnet. Aktivitäten und Inhalte, die innerhalb dieser als problematisch eingestuften Filterblasen getätigt werden, können dann bedarfsorientiert bei den einzelnen Profilen angesprochen werden.

Grundsätze der Beratungs- und Distanzierungsarbeit müssen auch online gewährleistet werden. So ist es für Präventionsakteur*innen gerade bei der aufsuchenden Arbeit in anonymen Kontexten wichtig, transparent und mit Sensibilität für Machtverhältnisse den Kontakt zu suchen. Soziale Neutralität im Sinne der systemischen Beratung ermöglicht eine wertschätzende Wahrnehmung der Indexperson und ihrer Bedürfnisse, ohne dabei möglichen Ideologien oder Handlungen zustimmen zu müssen (Dittmar 2023: 126).

Die DMG und ihr Umfeld sind hauptsächlich durch ihre Fülle an Videos weit bekannt und auch über ihre Schließung hinaus über Spiegel- und Predigerportale online indirekt aktiv (siehe Abul Baraa, Pierre Vogel etc.). Auf diversen Plattformen kann mit Sympathisierenden und Fragestellenden in den Kommentarspalten Kontakt aufgenommen werden. So ist es möglich, sowohl alternative Narrative für stille Mitlesende in den Kommentarspalten zu hinterlassen als auch Profile für eine gezieltere Ansprache und möglicherweise langfristige Beziehungsarbeit direkt anzuschreiben.

Schwieriger ist dies, wenn technisch keine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme besteht. Die Plattformen YouTube und Telegram beispielsweise kennzeichnet die Besonderheit, dass sie hauptsächlich zur Video- bzw. Informationsverbreitung genutzt werden, jedoch wenig Zielgruppeninteraktion stattfindet. Gerade deswegen sind die dortigen Aktivitäten und Inhalte jedoch für die Arbeit mit Indexpersonen relevant. Es ergeben sich aus den in dieser *Analyse* dargestellten Erkenntnissen folgende Implikationen für die Praxis:

- Diskursvariation: Komplexität und Differenzen auch innerhalb einer ideologischen Ausrichtung können vorsichtig, aber gezielt als „alternative Narrative“ und zur Förderung der Ambiguitätstoleranz eingesetzt werden.
- Theologischer Zugang: Gerade für konservative Glaubensverständnisse zeigen sich anhand der verschiedenen Auslegungen bezüglich *Takfir* und *Taghut* im Alltag mögliche Herangehensweisen. So kann beispielsweise die Einhaltung „weltlicher Gesetze“

auch theologisch begründet sein und als Einstieg für das Thema genutzt werden.

- **Relevanz:** Auch wenn die dargelegten Gruppierungen im Vergleich zur DMG klein sind, so bilden sie eine attraktive Nische für theologisch fundamentale Auslegungen, ohne direkt zur Gewalt aufzurufen, im Gegensatz zu dschihadistischen Gruppen. Ihr rebellisches Auftreten als Außenseiter der salafistischen Szene hebt sie vom Mainstream-Salafismus ab. Einzelne Inhalte verbreiten sich online schnell, ohne dass den User*innen die Gruppenstruktur dahinter bewusst sein kann.
- **Gewichtung:** Auch innerhalb der deutschsprachigen salafistischen Szene gibt es Unterschiede im Umgang mit dem Konzept des *Takfir*. Je nachdem, wie die Einstufung und der Umgang mit jenen erfolgt, die als ungläubig bezeichnet werden, leiten sich Unterschiede in Bezug auf eine extremistische Bedrohung ab.
- **Hybridität:** Zwar verfolgen die Betreibenden der Kanäle einen klaren inhaltlichen Standpunkt, jedoch können sich Follower*innen in einer schnelllebigen und algorithmusgetriebenen Onlinewelt schnell bei verschiedenen Gruppierungen und Inhalten wiederfinden und so mehrere Anknüpfungspunkte bieten.
- **Zuschreibung:** Definitionen und Namensgebungen sind im Islamismus und Salafismus stets komplex, auch gibt es innerhalb des Salafismus Unterschiede der Selbst- oder Fremdzuschreibung. So benötigen teilweise auch Personen innerhalb der Filterblase, besonders ohne Arabischkenntnisse, Aufklärung in Bezug auf Zuschreibungen wie *Salafi* oder Konzepte wie *Takfir*, *Scharia* etc.
- **Grenzenloser Zugang:** Onlineinhalte sind nicht nur von überall aus zugänglich, sondern sie werden vermehrt auch für die Zielgruppe in Deutschland aus anderen europäischen oder arabischsprachigen Ländern produziert und geteilt. Zum einen ist deswegen eine Aufklärung über mögliche Kontexte wie unterschiedliche Gesetzgebungen vonnöten: Nur, weil der Inhalt auf deutsch geteilt wird, heißt es nicht, dass die Person sich auch in Deutschland befindet und sich demnach zwingend an hiesige Gesetze halten muss, anders als der*die Zuschauer*in. Zum anderen beeinträchtigt dies bei der Fallarbeit eine mögliche Vermittlung an Offline-Beratungsstellen, sofern der Aufenthalt unklar ist.

Die DMG-Beiträge haben sich online durch ihre leichte inhaltliche Zugänglichkeit, Vielfalt sowie Anschlussfähigkeit auch für Muslim*innen ohne die Selbstzuschreibung als *Salafiyya* ausgezeichnet. Auch wenn die einzelnen Prediger des Umfelds wohl ihre Dawa-Arbeit digital fortsetzen werden, so fehlt durch das Vereinsverbot neben finanziellen Mitteln der bekannte Kanal als Verteilermedium. Inwiefern die dargestellten Differenzen und öffentlich ausgetragenen Streitdebatten deswegen umso mehr in den Fokus rücken und dementsprechend an Relevanz für die radikalierungsgefährdete Zielgruppe gewinnen, bleibt zu beobachten.

05

Fazit

Salafistische Deutungskämpfe zielen darauf ab, die Existenz von intrasalafistischen Unterschieden zu negieren: Was sich vom eigenen theologischen Ansatz oder der eigenen theologischen Praxis unterscheidet, wird delegitimiert. Wie radikal andere vom Salafismus oder gar Islam ausgeschlossen werden, ist im Vergleich der drei beispielhaft dargestellten Netzwerkgruppen unterschiedlich ausgeprägt. Nicht alle schließen andere von der Zugehörigkeit zum Islam aus oder greifen auf die Praxis des *Takfir* zurück, wie am Beispiel der DMG zu sehen ist.

In der vorliegenden *Analyse* wurde aufgezeigt, wie über die Rekonstruktion solcher theologischen Deutungskämpfe und persönlichen Konflikte die unterschiedlichen Strömungen der deutschsprachigen salafistischen Szene differenzierter betrachtet werden können. Daraus lassen sich Implikationen zum Umgang mit der jeweiligen Gruppe für die Präventionspraxis erarbeiten, z. B. die niedrigschwellige Ansprache theologischer Bedarfe und Alternativen bis hin zur Klärung verschiedener Konzepte und Begrifflichkeiten. Die Vermischung aus offensichtlichen „Onlinekämpfen“ und theologischen Differenzen, die teilweise viel Vorwissen auch über die gezeigten Personen und Gruppierungen benötigen, können für Verunsicherung und Abgrenzung sorgen. Gerade die empirisch beobachtete Zunahme „takfiristischer“ Inhalte kann sich als relevant und herausfordernd für eine gelingende Präventionsarbeit herausstellen. Es ist förderlich, den Personen dort in ihrer Lebenswelt zu begegnen, wo sie mit diesen Inhalten und Gruppierungen in Kontakt kommen: online in den sozialen Medien oder in Messenger-Diensten. Bei einer rollentransparenten, indikatorenbasierten und offenen Ansprache können Menschen sowohl auf einer Sach- als auch Beziehungsebene erreicht werden.

Die Analyse weiterer deutschsprachiger Fallbeispiele aus dem islamistisch-salafistischen Onlinespektrum (z. B. mit ideologischer Nähe zur Hizb ut-Tahrir) kann dabei helfen, relevante Differenzen und Ansatzpunkte für die Präventionsarbeit zu erkennen. Die vorliegende *Analyse* zeigt, wie divers eine zunächst recht homogen wirkende Filterblase sein kann. Dabei sind der Anklang und die Reichweite solcher Gruppierungen nicht grundlos. Wissen über die Vernetzungen, jeweiligen Narrative und damit verbundenen Bedürfnisse der Adressat*innen ist essenziell für eine gelingende Präventions- sowie Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit.

Über das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)

Das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) besteht seit Beginn der aktuellen Förderperiode von „Demokratie leben!“ (2020–2024). Es reagiert auf die Entwicklungen im Phänomenbereich und begleitet sowohl die Präventions-, Interventions- und Ausstiegsarbeit als auch die im Themenfeld geführten fachwissenschaftlichen Debatten. Als Netzwerk, in dem die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus, ufuq.de und Violence Prevention Network zusammenarbeiten, analysiert KN:IX aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der universellen, selektiven und indizierten Islamismusprävention und bietet Akteur*innen der Präventionsarbeit einen Rahmen, um bestehende Ansätze und Erfahrungen zu diskutieren, weiterzuentwickeln und in die Arbeit anderer Träger zu vermitteln. Das Kompetenznetzwerk versteht sich als dienstleistende Struktur zur Unterstützung von Präventionsakteur*innen aus der Zivilgesellschaft, öffentlichen Einrichtungen in Bund, Ländern und Kommunen sowie von Fachkräften etwa aus Schule, Jugendhilfe, Strafvollzug oder Sicherheitsbehörden. Neben dem Wissens- und Praxistransfer zwischen unterschiedlichen Präventionsträgern hat KN:IX das Ziel, mit seinen Angeboten zu einer Verstärkung und bundesweiten Verankerung von präventiven Ansätzen in Regelstrukturen beizutragen.

www.kn-ix.de

Über die BAG ReEx

Die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus, kurz BAG ReEx, ist ein gemeinnütziger Verein. Gegründet wurde sie im November 2016 von 25 zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich gegen religiös begründeten Extremismus engagieren. Ziele der BAG ReEx sind die Vernetzung, der Fachaustausch und die Weiterentwicklung auf diesem Themengebiet. Mit aktuell 37 Mitgliedsorganisationen steht die BAG ReEx für eine große Vielfalt an Ansätzen und Maßnahmen sowie für langjährige Erfahrungen im Arbeitsbereich. Die BAG ReEx versteht sich als Plattform und Schnittstelle zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren, Politik und Öffentlichkeit. Die BAG ReEx ist konfessionell und parteipolitisch unabhängig.

www.bag-relex.de

Über die Autor*innen

Samira Tabti, M.A., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX) und betreut dort das vom BAMF geförderte Projekt *streetwork@online* zur Prävention von extremistischem Islamismus in sozialen Onlinenetzwerken. Nach ihrem Studium der Kulturanthropologie und Psychologie forschte und lehrte sie an der TU Dortmund und an der Universität Bochum zu Islam und Moderne sowie Salafismus im digitalen Raum. In Bochum (RUB) promoviert sie am Lehrstuhl für Religionswissenschaft zu *Islamkritik in arabischsprachigen Medien*.

Annika Scheeres, M.Sc., ist sowohl wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Thomasius Research Institute on Political Extremism (TPX) zur Konzeption und Qualitätssicherung der Methoden des Projektes streetwork@online als auch Onlinestreetworkerin für Content- und Fallarbeit. Seit ihrem Studium der Soziologie und Sozialforschung mit den Schwerpunkten soziale Ungleichheit und Kriminologie ist sie seit zwei Jahren im Bereich Wissenstransfer und -generierung tätig, mit Fokus auf Onlineprävention und Beratung im Kontext von Radikalisierung sowie extremistischem Islamismus.

Literaturverzeichnis

Abou Taam, Marwan, Claudia Dantschke, Michael Kreutz und Aladdin Sarhan. 2016. „Kontinuierlicher Wandel: Organisation und Anwerbungspraxis der salafistischen Bewegung“. In HSFK-Report, 2/2016. Frankfurt am Main: Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

Beck, Klaus, und Jakob Jünger. 2019. „Soziologie der Online-Kommunikation.“ In Handbuch Online-Kommunikation, herausgegeben von Wolfgang Schweiger und Klaus Beck, 7–34. Wiesbaden: Springer VS.

Dittmar, Vera. 2023. Systemische Beratung in der Extremismusprävention. Theorie, Praxis und Methoden. Stuttgart: Kohlhammer.

DIVSI – Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet. 2018. DIVSI U25-Studie. Euphorie war gestern. <https://www.divsi.de/wp-content/uploads/2018/11/DIVSI-U25-Studie-euphorie.pdf>, abgerufen am 21.07.2024.

El-Mafaalani, Aladin. 2014. „Salafismus als jugendkulturelle Provokation – Zwischen dem Bedürfnis nach Abgrenzung und der Suche nach habitueller Übereinstimmung“. In Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung, 355–362. Bielefeld: transcript.

El-Wereny, Mahmud. 2020. Radikalisierung im Cyberspace. Die virtuelle Welt des Salafismus im deutschsprachigen Raum – ein Weg zur islamistischen Radikalisierung? Bielefeld: transcript.

Elwert, Frederik, und Samira Tabti. 2020. „Me, myself and the other. Interreligious and intrareligious relations in neo-conservative online forums“. In Religion 50, 3: 414–436.

European Commission. 2018. Tackling online disinformation: a European Approach. https://ec.europa.eu/newsroom/dae/document.cfm?doc_id=51804, abgerufen am 14.08.2024.

Fouad, Hazim. 2019. Zeitgenössische muslimische Kritik am Salafismus. Eine Untersuchung ausgewählter Dokumente. Baden-Baden: Ergon.

Gharaibeh, Mohammad. 2014. „Zum Verhältnis von Wahhabiten und Salafisten“. In *Salafismus in Deutschland*, herausgegeben von Thorsten Gerald Schneiders, 187–216. Bielefeld: transcript.

Hartwig, Friedhelm, Mahdi Ahmed und Derya Buğur. 2023. *Monitoring arabischsprachiger Einflüsse innerhalb der deutschsprachigen Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE)*. Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Monitoring_Arabische_Einfluesse_auf_die_PrE_bpb_Basis-monitoring.pdf?download=1, abgerufen am 16.08.2024.

Hartwig, Friedhelm, und Albrecht Hänig. 2021. *Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE) – Basis-Monitoring 2021*. Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/modus_bpb_Bericht_2021_v2b.pdf?download=1, abgerufen am 14.08.2024.

Knipping-Sorokin, Roman, und Teresa Stumpf. 2018. „Radikal Online – Das Internet und die Radikalisierung von Jugendlichen. Eine Metaanalyse zum Forschungsfeld.“ In *kommunikation@gesellschaft* 19, Nr. 3.

Köpfer, Andreas. 2014. „Migrationserfahrungen und ihre Bedeutung für die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen.“ In *Handbuch Migration und Erziehung*, herausgegeben von Paul Mecheril, 111–123. Weinheim: Beltz Juventa.

Lacroix, Stéphane. 2013. „Between Revolution and Apoliticism. Nasir al-Din al-Albani and his Impact on the Shaping of Contemporary Salafism“. In *Global Salafism. Islam's New Religious Movement*, herausgegeben von Roel Meijer, 58–80. New York: Oxford University Press.

MI – Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport. 2018. *Verfassungsschutzbericht 2017*. Abteilung für Verfassungsschutz. Hannover: Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport.

MI – Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport. 2024. *Kampf gegen Islamismus und Salafismus – Niedersachsen verbietet „Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft e.V.“* in Braunschweig. <https://www.mi.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/kampf-gegen-islamismus-und-salafismus-niedersachsen-verbietet-deutschsprachige-muslimische-gemeinschaft-e-v-in-braunschweig-232877.html>, abgerufen am 20.07.2024.

Mpfs – Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest. 2023. JIM-Studie 2023. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2023_web_final_kor.pdf, abgerufen am 14.08.2024.

Nedza, Justyna. 2020. Takfir im militanten Salafismus. Der Staat als Feind. Leiden/Boston: Brill.

Suler, John. 2004. „The Online Disinhibition Effect“. In *CyberPsychology & Behavior* 7, Nr. 3: 321–326.

TPX – Thomasius Research Institute on Political Extremism. 2023. „MOTRA – Memes – Monitoring“. In TPX Briefing 02/23. <https://tpx-institut.de/wp-content/uploads/2023/04/Briefing-02-23-MOTRA-Memes-Monitoring-1.pdf>, abgerufen am 14.08.2024.

Vogel, Heiner. 2022. „Ein Haufen Schutt“: Die salafistisch-dschihadistische Szene im Umbruch. Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/infodienst/515398/ein-haufen-schutt/>, abgerufen am 15.07.2024.

Wiedl, Nina. 2017. Zeitgenössische Rufe zum Islam. Salafistische Da'wa in Deutschland 2002 – 2011. ISPK Terrorismusforschung, Band 1. Kiel: Nomos.

Wiedl, Nina, und Carmen Becker. 2014. „Populäre Prediger im deutschen Salafismus“. In *Salafismus in Deutschland*, herausgegeben von Thorsten Gerald Schneiders, 187–216. Bielefeld: transcript.

Wiktorowicz, Quintan. 2006. „Anatomy of the Salafi Movement“. In *Studies in Conflict & Terrorism* 29, Nr. 3: 207–239.

Anhang: Datenquellen und Kanalverzeichnis

	Gruppe	Datenquelle	Datentyp	Zeitraum	Sprache
Anti-DMG-Position	Die Aufdecker	Telegram: DieAufdecker1, ehemalig BidahMeme Facebook: Aufdecker	Primär Textdaten, sekundär Bilddaten	Mai 2018 bis Juni 2024	Deutsch
	Miraath DE	Instagram: miraathde YouTube: MiraathDE	Primär transkribierte Videodaten, sekundär Textdaten	Juli 2023 bis Juni 2024	Deutsch, Arabisch
	Dar al-Haqq	Instagram: dar_alhaqq YouTube: DarAl-Haqq	Primär transkribierte Videodaten, sekundär Textdaten	November 2023 bis Juni 2024	Deutsch, Arabisch
DMG-Position	DMG	YouTube: dmg_braun- schweig (inzwischen gelöscht), Marcel Krass in Shura Zeit Telegram: dmg_braun- schweig	Primär transkribierte Videodaten, sekundär Textdaten	-	Deutsch

Publikationen des Kompetenznetzwerks „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX):

Analysen

Lechner, Maximilian, Schwertberger, Ulrike. 2024. Analyse #15: Islamismus Online aus medienpsychologischer Perspektive – Ein kritischer Überblick. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-15/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Weitzel, Gerrit, Schumilas, Linda, Rees, Yann, Kurtenbach, Sebastian. 2023. Analyse #14: Räumliche Konstellationen, Radikalisierungspotenziale und raumbezogene Radikalisierungsprävention. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-14/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Ostwaldt, Jens. 2023. Analyse #13 Radikalisierungsprävention und gesellschaftlicher Zusammenhalt. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-13/>. Berlin: ufuq.de.

Vogel, Heiner. 2023. Analyse #12 Grauzonen des Islamismus? Neue Akteur*innen in sozialen Medien. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-12/>. Berlin: ufuq.de.

Dittmar, Vera, Herrmann, Anja, Joest, Anja und Alexander Gesing. 2023. Analyse #11: Zwischen Psychotherapiebedarf und Klient*innen-Selbstbestimmung. Hintergründe von Therapieablehnung und mögliche Lösungsansätze für Distanzierungsprozesse im Phänomenbereich Islamismus. https://kn-ix.de/wp-content/uploads/2022/07/231023_KNIXAnalyse_BAGRelEx.pdf. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Martiensen, Sven-Jonas, Matthias Bernhard Schmidt und Şeyda Sarıçam. 2023. Analyse #10: Säkularismus und Religion im Spannungsfeld der Islamismusprävention. Eine muslimische Praxisperspektive. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-10/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Nietz, Sina Marie. 2022. Analyse #9: Phänomenübergreifende Perspektiven in der Extremismusprävention. Gemeinsamkeiten extremistischer Ideologien und Ansatzpunkte für die Präventionsarbeit. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-9/>. Berlin: ufuq.de.

Gödde, Thomas. 2022. Analyse #8: Soziale Kompetenzen als Bildungsziel. Von spezifischen Präventionsangeboten zu einer kompetenzorientierten Perspektive. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-8/>. Berlin: ufuq.de.

Glatz, Oliver. 2022. Analyse #7: Islamisierter Antisemitismus. Motive, Motivgeschichte, Probleme, Lösungsansätze. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-7/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Nössing, Elisabeth. 2022. Analyse #6: Das Widerstandsdispositiv im islamistischen Extremismus. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-6/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Puvogel, Mariam. 2022. Analyse #5: Attraktivitätsmomente von Kampfsport aus geschlechterreflektierender und rassismuskritischer Perspektive. Anschlussmöglichkeiten und Fallstricke für die (präventiv-) pädagogische Praxis. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-5/>. Berlin: ufuq.de.

Caliskan, Hakan. 2022. Analyse #4: „aber ich kann ja jetzt nicht noch Islam so studieren wie Sie!“ Praxisorientierte und diskriminierungssensible Handlungsstrategien zu vermeintlich religiös konnotierten Konflikten im Schulalltag. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-4/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Brüning, Christina. 2021. Analyse #3: Globalgeschichtliche Bildung in der postmigrantischen Gesellschaft. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-3/>. Berlin: ufuq.de.

Saal, Johannes. 2021. Analyse #2: Die Rolle der Religion bei der Hinwendung zum religiös begründeten Extremismus. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-2/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Rothkegel, Sibylle. 2021. Analyse #1: Selbstfürsorge und Psychohygiene von Berater*innen im Kontext der selektiven und indizierten Extremismusprävention. <https://kn-ix.de/publikationen/analyse-1/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Impulse

Plattner, Georg. 2024. Impuls #13: KI und Islamismus – Künstliche Intelligenz und ihr malevolenter Einsatz am Beispiel islamistischer Akteur*innen. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-13/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Winkler, Constantin. 2024. Impuls #12: „WE RESPAWN IN JANNAH“. Zur islamistischen Aneignung digitaler Spielkultur. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-12/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Pohl, Sarah. 2024. Impuls #11: Heiliger Schein? Herausforderungen und Kontroversen rund um Christfluencer*innen. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-11/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

El-Naggar, Junus und Sören Sponick. 2023. Impuls #10: Gruppendynamiken und -identitäten in Radikalisierungsprozessen: Implikationen für Prävention und Distanzierungsarbeit. https://kn-ix.de/publikationen/impuls-10. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus

Neuhauser, Bastian. 2023. Impuls #9: LSBTQ*-Feindlichkeit in islamistischen Diskursen am Beispiel von TikTok-Videos. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-9/>. Berlin: Violence Prevention Network WgGmbH.

Koch, Paul. 2023. Impuls #8: Ein „gerechter islamischer Staat“? Die Herrschaft der Taliban als Projektionsfläche. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-8/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Haase, Volker. 2023. Impuls #7: STRESS PUR – die Funktion von Radikalisierung im Kontext der Bindungstheorie. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-7/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Abay Gaspar, Hande und Manjana Sold. 2022. Impuls #6: Der Ukraine-Krieg in der islamistischen Propaganda. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-6/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Ali, Rami und Fabian Reicher. 2022. Impuls #5. Ansätze zum Online-Campaigning. Ein Praxisbericht über die Online-Kampagne von Jamal al-Khatib – Mein Weg! anlässlich der erneuten Machtübernahme der Taliban in Afghanistan. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-5/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Vale, Gina. 2022. Impuls #4: Gender-sensitive approaches to minor returnees from the so-called Islamic State. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-4/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Lakbiri, Assala. 2022. Impuls #3: Apokalyptisches Denken im islamistischen Extremismus. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-3/>. Berlin: Violence Prevention Network.

Nadar, Maïke und Saloua Mohammed M'Hand. 2021. Impuls #2: Menschenrechtsbasierte Radikalisierungsprävention – ein Entwurf aus der Sozialen Arbeit. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-2/>. Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Schubert, Kai E. 2021. Impuls #1: Reflexionen über den Nahostkonflikt als Thema der selektiven und indizierten Präventionsarbeit. <https://kn-ix.de/publikationen/impuls-1/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Sonstige Publikationen

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“. 2023. KN:IX Report 2023: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld. <https://kn-ix.de/publikationen/report-2023/>.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“. 2022. KN:IX Report 2022: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld. <https://kn-ix.de/publikationen/report-2022/>.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“. 2021. Wer, wie, was – und mit welchem Ziel? Ansätze und Methoden der universellen Islamismusprävention in Kommune, Schule, Kinder- und Jugendhilfe, außerschulischer Bildung, Elternarbeit, Psychotherapie und Sport. <https://knix.de/publikationen/wer-wie-was-und-mit-welchem-ziel/>. Berlin: ufuq.de.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“. 2021. Handreichung zur digitalen Distanzierungsarbeit. Erkenntnisse, Expertisen und Entwicklungspotenziale. <https://kn-ix.de/publikationen/handreichung-zur-digitalen-distanzierungsarbeit/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“. 2021. KN:IX Report 2021: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld. <https://knix.de/publikationen/report-2021/>.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“. 2021. Online: Beratung und Begleitung in der pädagogischen Praxis. Methodenfächer. <https://kn-ix.de/publikationen/methodenfaecher-2021/>. Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“. 2020. KN:IX Report 2020: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld. <https://kn-ix.de/publikationen/report-2020/>.

Impressum

Herausgegeben im Rahmen des
Kompetenznetzwerks
„Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)

Verantwortlich:

**Bundesarbeitsgemeinschaft religiös
begründeter Extremismus e. V.**

Jamuna Oehlmann, Rüdiger José Hamm
(Geschäftsführung)

Oranienstraße 58, 10969 Berlin

Tel: +49 (0)30 921 262 89

info@bag-relex.de

www.bag-relex.de

Redaktion: Rüdiger José Hamm, Ulrike Hoole

Lektorat: Sönke Hallmann

Gestaltung: part | www.part.berlin

Druck: Onlineprinters

Stand: 12.08.2024

© BAG ReEx

Das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und im Fall der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus kofinanziert durch die Landeskommission Berlin gegen Gewalt sowie im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Fördergeber dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

**Ansprechpartner*innen im
Kompetenznetzwerk:**

BAG ReEx

Jamuna Oehlmann

jamuna.oehlmann@bag-relex.de

Rüdiger José Hamm

ruediger.hamm@bag-relex.de

ufuq.de

Dr. Yunus Yaldiz

yunus.yaldiz@ufuq.de

Violence Prevention Network gGmbH

Franziska Kreller

franziska.kreller@

violence-prevention-network.de

E-Mail: info@kn-ix.de

Web: www.kn-ix.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



**BERLIN GEGEN
GEWALT**
Landeskommission
Berlin gegen Gewalt

BAG ReIEx]

Bundesarbeitsgemeinschaft
religiös begründeter Extremismus e.V.

ufuq.de

Pädagogik, politische Bildung
und Prävention in der
Migrationsgesellschaft



Violence
Prevention Network